Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uphorismen

Neulich wohnte ich dem Schauspiel "Maximilian und Juarez" bei. Wun= derschön wirkte die Mode jener Zeit und wahrhaft überwältigend war die Raiserin in der weiten, seideschillern= den Robe. Unwillfürlich fagte man sich, wie dürftig und wenig hoheitsvoll sie in einem der modernen, furzen Kleid= chen ausgesehen hätte!

- Manche fünfzigjährige Frau sieht, von der Rückseite aus betrachtet, wie ein Rind aus, schade, daß die Fassade diese Tatsache Lügen straft.
- Reizend sehen die jungen Mäd= chen aus im furzen Rleidchen, mit dem Bubifopf und den feinen seidenen Strümpfen. Beim beften Willen aber kann ich sie mir als sorgende Hausfrauen und aufopfernde Mütter kaum porstellen, die ganze Aufmachung ist für die Außenwelt berechnet und wirkt auch dort vorzüglich.
- Die meisten Männer wählen eine Frau, ohne zu bedenken, daß sie auch die Mutter ihrer Kinder wählen.
- Wenn wir uns im "Nebelspal= ter" farifiert finden, so geht es uns gang ähnlich, wie wenn wir uns in einem der fogen. Begierspiegel betrachten. Wir finden wohl eine geringe Aehnlichkeit heraus, aber dann fagen wir mit innerer Genugtung: Gottlob, so sehe ich in Wirklichkeit nicht aus! oder: Der "Rebelspalter" gibt uns unser Bild so schmeichelhaft wieder wie ein Berierspiegel.
- Wir können immer noch besser die Wahrheit ertragen, wie sie uns der "Rebelspalter" vor Augen führt, als wenn sie uns durch einen Gelbstgerech= ten vordemonstriert wird.
- Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Zu welchen zählt sich nun der "Nebelspalter"? M. E.

Lieber Nebelspalter!

In einer Bibliothet fitt ein fleines Männchen an einem Tische über Büchern und knurrt leise und laut vor sich hin.

Gast: "Fetzt stiert er schon eine halbe Stunde in das Buch und grübelt be= ständig in der Nase."

Bibliothekar: "Laffen Sie ihn nur ungestört, das ist das einzige, was aus diesem Kopfe kommt!"

Das Gegenteil

Hausfrau zum Gast: "Ach, entschuldigen Sie, finden Sie nicht, ich habe etwas zu viel Salz an die Nudeln

Gast: "D nein, im Gegenteil, ich finde, es seien zu wenig Rudeln am Salz!"

Hundertundeine Schweizerstadt

Bofingen

Die alte Rirche, größer fast wie's Städtchen, Bom alten Quaberturm behütet treu, Um unter'n Tor, als "Bofinger-Gebenken" Un jeder Strafenseite je ein Leu. Das Städtebild im Urftil wohl erhalten, Man merkt nicht allzuviel von Novität, Und an dem Rathaus nebst der Zunfte Wappen Das alte Stadtbild auch "al fresco" steht.

Uralte Brunnen vor uralten Säufern, Der "Lehiturm" ragt klobig himmelan, Hus seinen Mauerriffen wachsen Tannen Und schmiegen sich an Quadern tosig an. Manch alte Häuser stüten gegenseitig Sich oft, und schützen so sich vor dem Fall, Und alte Mauerrefte ragen zwischen Säufern Als lette Spur vom abgetrag'nen Ball.

Chrüsi-Müsi IX



Rathederblüten

Der Friede von Berfailles ift fo heftig, daß niemand ihm Einhalt gebieten

- Wer einen Scheffel hat, hat nicht immer ein Licht, um es darunter zu stellen, — was aber ein Licht hat, soll fich einen Scheffel anschaffen.
 - Natürlich zu sein ist eine Runft.
- Wenn Napoleon 1812 nicht nach Rukland gegangen wäre, hätte er die Rälte nicht so gespürt.
- Die Entdeckung Amerikas war eine Tat: die Taten Amerikas kann man aber nicht entdecken.
- Ehen, sagt man, werden im Simmel geschlossen, aufgelöst werden sie aber auf der Erde.
- Was ist Logik? Hier haben Sie eine Erklärung: die Kuh gibt Milch, aus Milch macht man vielerlei Rafe, also gibt die Ruh vielerlei Rase.

Traugott Unverftand

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz - Gegründet 1836

Das Wölkerbundsratsrennen

Es war nur eine G. m. b. S. Allierter (außer Amerika).

Run lud man auch Deutschland zum Effen Mus wohlverstand'nen Int'reffen.

Schon wollen Polen, Tschechen und Serben Sich gleichfalls einen Ratsfig erwerben, Weil sie berechtigt sich wähnen. Warum nicht auch Letten und Danen?

Brafilien, Spanien und Portugal, Noch andre gingen gerne zum Ball. Der Ballsaal ist viel zu enge Für folches Bolfergebrange.

Schon melbete China Unfpruche an, Bald folgen Belutsch= und Ufghanistan, Chile, Peru, Uruguai Wären auch gern dabei.

Es ist halt wie in jedem Berein! Wer möchte nicht gern im Borftand fein? Man könnte ihnen willfahren, Die Versammlung des Völkerbunds - sparen!

Man hatte nur einen vielköpfigen Rat, Muf einem Beete ben gangen Salat! Man mußte nur eine Leitung Sich wählen zur Zubereitung!

Unter anderem Namen wurde vielleicht Dadurch eine neue Behörde erreicht, Die bis auf wenige Striche Dem früheren Rate gliche!

Der Bettlauf zum Ratsfit bei Rlein und Groß, Ihr Bolferbundsbruder, ift wirklich furios! D. ware nur Menschenliebe Die Feder eurer Triebe!

Der große Gedanke kommt nicht vom Fleck, Wenn man ihn verwerfelt zu fleinem Bebad. Bald schimmelt bas Mehl, ihr Stürmer! Statt Ruchen erhaltet ihr - Würmer! Rofs

Lieber Mebelspalter!

Mein Freund, ein Westschweizer, hat einen fleinen dreijährigen Anirps und dieser hat eine kleine hölzerne Pfeife, die gegenwärtig bei ihm Trumpf ist.

Morgens um 3 Uhr wedt der Kleine seinen Bapa und es entwickelt sich folgender Dialog zwischen Bater und Sohn:

René: "Dis-moi, Papa, est-ce que les souris mangent le bois?"

Papa: "Mais oui, mon cheri, mais dors maintenant, veux-tu?"

René: "Papa, mais puisque les souris mangent le bois, veux-tu me ramasser mon sifflet qui est sous le lit?"

Problem

Klein-Gretel fagt zur Mutter: "Mama, ich bin doch in Zürich geboren?" Und du bist in Chur geboren und

der Papa in Genf?"

"Ganz richtig, Gretel."

Mama, dann verstehe ich bloß nicht, daß wir drei uns so richtig zusammen-gefunden haben!"